

Kosmos Praxishandbuch — Angeln

TECHNIK – TAKTIK – TOLLE FÄNGE

FLORIAN LÄUFER



KOSMOS



Inhalt

4 AUF DEN FISCH GEKOMMEN

.....

6 FRIEDFISCHANGELN

- 9 Angelgerät für den Einstieg
- 17 Weiteres Zubehör
- 30 Das Auffinden aussichtsreicher Angelplätze
- 38 Die Methoden
- 66 Köder für Friedfische
- 87 Vom Anhieb bis zum Hakenlösen
- 92 Die Friedfischarten

102 RAUBFISCHANGELN

- 106 Mit der Pose auf Hecht
- 113 Die anderen Raubfische
- 120 Grundangeln auf Raubfische
- 126 Kunstköderangeln
- 143 Die richtige Landung für Raubfische
- 148 Die Arten



162 MEERESANGELN

- 165 Kutterangeln
- 171 Bootsangeln
- 174 Küstenangeln
-

184 FLIEGENFISCHEN

- 187 Vielfältige Angelmethode
- 188 Der Wurf
- 190 Fliegen
- 192 Am Gewässer
- 193 Ausrüstung

200 SERVICE

- 200 Der Autor
- 201 Zum Weiterlesen
- 204 Adressen
- 205 Register
- 208 Bildnachweis/Impressum

VORWORT

Es gibt tatsächlich Menschen, die uns Angler für im Trüben fischende Sonderlinge halten. In Ausnahmefällen haben sie damit sogar recht. Dabei kann Angeln so viel mehr sein, bietet es doch so viele unterschiedliche Facetten wie ein Hecht Zähne hat. Für die einen steht das Naturerlebnis im Vordergrund, andere nutzen die Zeit am Wasser als Ausgleich zu anstrengenden Arbeitstagen oder Ehepartnern, wieder andere suchen das Abenteuer, den Reiz des Ungewissen. Egal, wo der Schwerpunkt liegt, eines kann ich Ihnen verraten: all das macht umso mehr Spaß, wenn man dabei Fische fängt.

An diesem Punkt fängt es an, schwieriger zu werden. Denn jede Fischart hat ihre Eigenheiten und erfordert eine andere Herangehensweise. Für manch einen ist es gerade diese Herausforderung, Bachforellen im kleinen Wiesenbach oder Karpfen im lauschigen Waldsee ebenso erfolgreich nachzustellen wie Dorschen in der rauen See, die das Angeln so spannend macht. Dabei ist es wie überall im Leben: den Erfolg muss man sich erarbeiten, wenn man nicht gerade als Meister vom Himmel gefallen ist. Sollten Sie solch ein Naturtalent sein, brauchen Sie nicht weiter zu lesen; erfreuen Sie sich einfach an den

hochwertigen Bildern auf den folgenden 200 Seiten. Allen anderen wird dieses Buch zwar keine Fanggarantie geben (zum Glück, denn wie langweilig wäre das!), aber helfen, die richtige Richtung einzuschlagen und Vertrauen vermitteln in das, was Sie tun. Wer zweifelt, verliert die Ausdauer, einen Fisch oder womöglich ganz die Lust. Ist man dagegen von seiner Vorgehensweise überzeugt, wird über kurz oder lang die Pose abtauchen, die Rutenspitze zucken oder der Bissanzeiger ertönen. Wenn dann ein Fisch in den Kescher gleitet, wissen wir, dass der Plan funktioniert hat. Für diese Momente sind wir letztendlich alle am Wasser!

Ich habe Florian Läufer als einen netten Kerl und Angler kennen gelernt, der jede freie Minute am Wasser verbringt und dem es viel zu langweilig wäre, sich auf eine Fischart oder eine Angelmethode zu beschränken. Wenn Sie seine im Laufe vieler Jahre gesammelten Erfahrungen zu den richtigen Ködern, Geräten und Taktiken sowie die Tipps seiner ebenso kompetenten Co-Autoren gelesen haben, werden Sie den Weg zum Erfolg finden – und ganz sicher nicht im Trüben fischen.

Burkhard Wagner



Mit einem Stock in der Hand und einem Stück Schnur fängt es meist an ...



FRIEDFISCH- ANGELN





Wer Fische fangen will, benötigt ein kleines Grundlagenwissen über Methoden und Technik. Hier hat alles geklappt!

Der Friedfisch ist unbestritten der am häufigsten beangelte Fisch in unseren heimischen Gewässern. Dies ist kaum weiter verwunderlich, denn er kommt in allen Gewässertypen, teilweise sehr zahlreich, vor. Zudem ist er für den Einsteiger mit wenig Aufwand erfolgreich zu befischen und beschert uns eine spannende und kurzweilige Art der Fischerei. Das Wissen um die Angelmethoden auf den Friedfisch stellt für den Angler die Basis für die weitere Fischerei dar.

Und so werden wir uns im Verlauf dieses Buchteils zunächst eine preiswerte Allroundausrüstung zusammenstellen, mit der wir einer ganzen Reihe von Situationen am Wasser gewappnet sein werden. Später begeben wir uns auf die Suche nach geeigneten Gewässern, suchen uns Erfolg versprechende Angelplätze aus und lernen die

Grundlagen der fängigen Angelmethoden kennen. Schritt für Schritt erlernen wir so das Posenfischen in den unterschiedlichen Gewässertypen, das Grundangeln mit Bodenblei oder Futterkorb, und wir werfen natürlich auch einen Blick auf die spannendste Art der Friedfischangelei – das Oberflächenfischen.

Jede dieser Angelarten hat ihre Daseinsberechtigung, denn die äußeren Umstände variieren von Gewässer zu Gewässer sehr stark. Erweist sich eine Methode als Mittel erster Wahl für das eine Gewässer, kann sich die gleiche Methode – an einem anderen Gewässer angewandt – als absolut erfolglos darstellen. Doch die Angelei ist kein Buch mit sieben Siegeln und so erlernen wir die unterschiedlichen Praktiken nach und nach und entwickeln uns Schritt für Schritt zum erfahrenen Angler.

ANGELGERÄT FÜR DEN EINSTIEG

Nun stehen Sie also im Angelfachgeschäft, und sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht. Hunderte von Ruten ragen an die Decke des Verkaufsräumens, an den Wänden prangen die unterschiedlichsten Angelrollen und die Regale quellen über mit Zubehörteilen, bei denen Sie nicht mal erraten könnten, welchen Zweck sie erfüllen sollen. Welche Rute, welche Rolle mag die richtige sein? Um sich in diesem Gerätedschungel zurechtzu-

finden, stellen wir uns auf den folgenden Seiten eine brauchbare Allroundausrüstung zusammen, mit der Sie in vielen Situationen am Gewässer Ihre Beute machen können. Heutzutage ist es durchaus möglich, für verhältnismäßig wenig Geld eine brauchbare Einsteigerausrüstung zu erstehen, an der Sie – bei entsprechender Pflege – einige Jahre Freude haben werden.



Ein Rutenwald – im wahrsten Sinne des Wortes. Wer soll da den Überblick behalten?

DIE ANGELRUTE

Die Angelrute stellt bei der Fischerei unseren verlängerten Arm dar und hilft, den Fisch aus dem Wasser zu dirigieren. Sie soll die Fluchten des Fisches abfangen und unseren Köder beim Auswurf an den Angelplatz befördern. Die Rutenmodelle unterscheiden sich in ihrer Biegekurve, wir sprechen von ihrer Aktion. Es gibt Modelle mit Spitzenaktion, mittlerer Aktion und durchgehender (parabolischer) Aktion. Bei Ruten mit einer Spitzenaktion biegt sich bei Belastung nur das erste Drittel der Rute. Für unseren Zweck ist solch eine Rute kaum geeignet, denn durch ihre Steifheit gingen uns im Drill allzu viele Fische verloren, da die Fluchten und Schläge eines kämpfenden Fisches nur schlecht abgefangen werden. Besser ist eine mittlere oder durchgehende Aktion. Solche Ruten erlauben auch mal einen kleinen Fehler im Drill, ohne uns durch das Ausschlitzen des Hakens zu bestrafen. Nehmen Sie die Angel beim Kauf in die Hand und lassen Sie eine andere Person an der Spitze festhalten. Nun ziehen Sie die Rute mit gefühlvollem Druck nach oben, sodass Sie leicht die Aktion der Rute erkennen können.

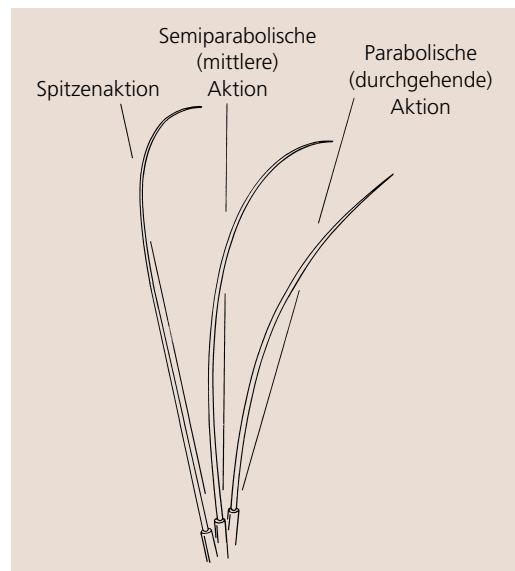
RUTENPFLEGE

Gelegentlich die Rute komplett abwaschen. Schmutzig gewordenen Kork kann mit Schmirgelpapier wieder ansehnlich gemacht werden. Regelmäßiges Kontrollieren der Rutenringe auf Risse in den Ringeinlagen oder angetrockneten Schmutz, da diese die Schnur beschädigen und so zum Fischverlust führen können.

Im Handel werden zwei Arten von Ruten angeboten: Teleskopruten und Steckruten. Erstgenannte haben den Vorteil ihres platzsparenden Transportes. Die Einzelteile der Rute lassen sich nach dem Fischen problemlos ineinanderschieben und so wird aus einer 3,60 Meter langen Rute ein gut zu verstauendes Gerät mit rund 80 Zentimetern Länge. Steckruten hingegen bestehen meist aus 2–3 Teilen und werden zum Transport auseinandergezogen. Auf den ersten Blick scheinen damit Teleskopruten die bessere Wahl zu sein, jedoch haben diese eine bedeutend schlechtere Aktion, da sie aus wesentlich mehr Einzelteilen bestehen. Bei jedem Übergang der Verbindungen wird die Rute versteift und hat somit keine gleichmäßige Aktion. Beides sollte gegeneinander abge-



Am besten testen Sie zu zweit die Aktion der Rute. Dieses Modell verfügt über eine parabolische Aktion.



Die drei Rutanaktionen: Spitzenaktion, mittlere Aktion und durchgehende Aktion

wogen werden. Bezeichnend ist jedoch, dass Profigerät fast ausnahmslos aus Steckruten besteht. Weitere wichtige Kaufkriterien sind Länge und Wurfgewicht einer Rute. Für unseren Zweck ist eine Länge von 3,30–3,90 Metern ideal. Unter 3,30 Meter sollte die Rute nicht ausfallen, wirkt sie auch noch so lang im beengten Verkaufsraum. Längere Ruten laden sich beim Werfen wie ein Flitzebogen auf und katapultieren unseren Köder regelrecht in das Wasser.

Länge und optimales Wurfgewicht unserer Rute sind knapp über dem Handteil auf die Rute aufgedruckt. Eine Rute mit einem Wurfgewicht von 10–50 Gramm eignet sich für unsere Zwecke optimal.

Die Rutenringe dienen dazu, unsere Schnur an der Rute entlangzuführen. Hat eine Rute zu wenig Ringe – es sollten nicht weniger als 7 sein – kann die Kraftübertragung ungleichmäßig ausfallen und sie arbeitet nicht optimal. Die Aktion der Rute wird ungleichmäßig. Bei Steckruten sind die Ringe durch sogenannte Stege auf die Rute aufgebunden. Zweistegringe sind langlebiger als Einstegringe und verbiegen nicht so schnell.

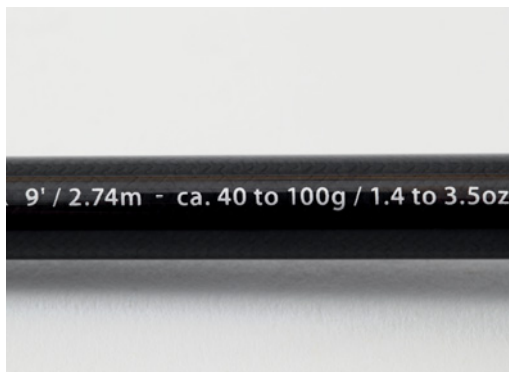
Das Handteil besteht meist aus Kork oder Moosgummi. Wofür Sie sich entscheiden, hängt von Ihrem persönlichen Geschmack ab. Beachten sollten Sie jedoch Folgendes: Beim Kauf der Rute ist oftmals eine kräftige Schutzfolie um den Griff geschweißt. Das Problem: Bei nassem Wetter setzt sich Feuchtigkeit darunter und der Griff beginnt zu schimmeln. Entfernen Sie deshalb die Folie nach dem Kauf.



Schön zu erkennen, wie sich die Rute beim Wurfauflädt, um den Köder hinauszukatapultieren.



Oben eine Teleskoprute, bei der die Teile auseinandergezogen werden, unten eine Steckrute.



Länge und optimales Wurfgewicht sind meist knapp über dem Handteil aufgedruckt.



Im Vergleich: Zweisteg- und Einstegring. Erstgenannte sind robuster und stecken eher kleine Unachtsamkeiten weg.

DIE ROLLE

Die Rolle wird auf das Handteil der Rute geschraubt und dient dazu, unsere Schnur zu fassen und diese beim Auswurf ohne Widerstand ablaufen zu lassen. Außerdem dient die Rolle als Bremse bei flüchtenden oder stark kämpfenden Fischen und verhindert das Reißen der Schnur. Es gibt unterschiedliche Arten von Rollen. Fragen Sie im Fachgeschäft nach einer sogenannten Stationärrolle. Andere Modelle sind für recht spezielle Angelmethoden konstruiert worden.



Praktisch – die Schnurfassung kann an der Spule abgelesen werden.

Unsere Rolle sollte eine Schnurfassung von etwa 150–200 Metern 0,25 Millimeter dicker Schnur haben. Angegeben ist die Schnurfassung auf der Spule der Rolle. Bei einigen Modellen ist sogar noch eine Ersatzspule dabei. Die Spulen können mit wenigen Handgriffen ausgetauscht werden. Der Vorteil: Beide Spulen können mit unterschiedlicher Schnur bespult werden. Somit können wir am Wasser flexibel auf sich ändernde Umstände reagieren.

Eine etwas untergeordnete Rolle spielt die Übersetzung der Angelrolle. Sie beschreibt, wie oft sich der Rotor bei einer Umdrehung mit der Kurbel um die Spule dreht. Eine Übersetzung von 6:1 bedeutet demnach, dass eine Kurbelummdrehung sechs Umdrehungen des Rotors bewirkt. Je höher die Übersetzung, desto zügiger kann also die Schnur eingeholt werden. Ich empfehle eine Übersetzung im mittleren Bereich um 5:1. Die Angabe befindet sich meist auf dem Rollengehäuse oder auf der Spule in englischer Fassung und wird als „Gear Ratio“ bezeichnet. Jede Angelrolle sollte ruhig, gleichmäßig und leichtgängig laufen. Klappen Sie vor dem Kauf einige Male den Schnurfangbügel um und achten



Die Übersetzung der Rolle gibt Auskunft darüber, wie oft sich der Rotor mit einer Kurbelummdrehung um die Spule dreht.



Links eine Rolle mit Frontbremse, rechts mit Heckbremse.

Sie genau darauf, ob er sich bei der Kurbelumdrehung leicht schließen lässt. Das Schnurlaufröllchen, über das die Schnur umgelenkt und auf die Spule gewickelt wird, läuft im Idealfall auf einem Kugellager. Dies ist die Stelle, die beim Angeln der größten Belastung ausgesetzt ist. Das wichtigste Teil unserer Rolle ist die Rollenbremse. Sie dient dazu, im Falle einer blitzartigen

Flucht des gehakten Fisches, Schnur von der Spule freizugeben, um somit einem Reißen der Schnur vorzubeugen. Die Bremse wird stets auf die verwendete Schnurstärke abgestimmt. Am besten fädelt man die Schnur durch die Rutenringe und bittet einen Angelkollegen bei geschlossenem Rollenbügel an der Schnur zu ziehen. Ist die Rute im letzten Drittel ihrer Biegekurve,

SCHNURFÜLLUNG

Achten Sie beim Aufspulen der Schnur auf die richtige Füllhöhe der Spule. Ist die Spule zu wenig gefüllt, wird der Reibungswiderstand der ablaufenden Schnur beim Auswerfen zu hoch, wir können nicht mehr weit genug auswerfen. Ist die Spule jedoch bis über den Spulenrand hinaus gefüllt, springt sie beim Werfen unkontrolliert von der Spule und verwickelt sich in einer unlösbaren „Perücke“. Die Spule ist erstklassig gefüllt, wenn die aufgewickelte Schnur etwa bis einen Millimeter unter den Spulenrand reicht.



Während auf der linken Spule viel zu wenig Schnur aufgespult wurde, ist es bei der rechten viel zu viel. Optimal ist die mittlere Spule gefüllt.



Die regelmäßige Pflege erhöht die Lebensdauer ihrer Rolle beträchtlich.

ROLLENPFLEGE

Eine Angelrolle ist ein kleines Kunstwerk und bedarf gelegentlich einer kleinen Pflege. Schrauben Sie in der Winterpause den Rollenkörper auf, befreien das Innere vom alten Rollenfett und tragen neues auf. Ein Tropfen Rollenöl an den drehenden Teilen lässt die Rolle über Jahre schadlos ihren Dienst verrichten. Oberflächlicher Schmutz sollte regelmäßig mit einem feuchten Tuch abgewischt werden, damit dieser nicht in das Innere der Rolle gelangt.

sollte die Leine mit einem knarrenden Geräusch von der Rolle ablaufen. Eine Rolle, die nur mürrisch oder stockend die Schnur abgibt, ist von schlechter Qualität und sollte auf keinen Fall gekauft werden. Geht ein kapitaler Fisch verloren, da die Rolle im entscheidenden Augenblick die Schnur nicht freigegeben hat, ist es zu spät. Heutige Angelrollen verfügen wahlweise über Heck- oder Frontbremsen. Die Heckbremse

ist am hinteren Ende des Rollenkörpers angebracht und wird ebenso durch das Justieren eines Drehknopfes fest oder locker gestellt wie die Frontbremse, welche sich auf dem Spulenkopf befindet. Für welche Variante Sie sich entscheiden, hängt davon ab, womit Sie besser zurecht kommen. Ich halte Frontbremsen jedoch für weniger anfällig gegen eventuelle Defekte.



Eine „Perücke“ auf der Rolle. Von so etwas bleibt man nie ganz verschont ...

DIE SCHNUR

Die Angelschnur ist die einzige Verbindung, die wir zum Fisch haben. Ihrem Kauf sollten wir größte Bedeutung beimessen. Viele Angler bewerten ihre Angelschnur nur aufgrund der Tragkraft und achten kaum auf Eigenschaften wie Abriebfestigkeit oder Dehnung.

Zunächst ist wichtig, dass Rute, Rolle und Schnur gut aufeinander abgestimmt sind. Ist die Schnur für unsere Rute zu schwach, gelangt sie bei einem größeren Fisch schnell an ihre Grenzen und wird reißen, da die Rute für diese feine Schnur nicht ausgelegt war. Ist die Leine hingegen zu stark gewählt, wird die Rute zu stark beansprucht und kann im ungünstigsten Fall zerbrechen. Beides bezahlen wir mit dem Verlust eines schönen Fisches. Unsere eingangs gewählte Rute ist mit einer 4–5 Kilogramm tragenden Schnur richtig dimensioniert; erst wenn die Rute keine „Reserven“ mehr in ihrer Aktion hat, wird die Leine reißen (und nicht die Rute zerbrechen).

Im Handel werden gerne geflochtene Schnüre (aus mehreren miteinander verflochtenen Einzelschnüren hergestellt) hochgepriesen, da sie bei geringem Durchmesser über eine enorme Tragkraft verfügen. Auf den ersten Blick scheint die hohe Tragkraft ein großer Vorteil zu sein, jedoch birgt dieses Material auch Nachteile: Verwicklungen sind kaum zu beseitigen und es fehlt die Dehn-



Ein prächtiger Aland: dank richtiger Gerätezusammenstellung gefangen.



Schnur ist nicht gleich Schnur – genaueres Hinsehen lohnt sich!

KNOTENFESTIGKEIT

Beachten Sie neben der Tragkraft auch die Knotenfestigkeit der Angelschnur. Die normale Tragkraft sagt aus, wie viel Kraft benötigt wird, um die Schnur zu zerreißen. Da wir jedoch Dinge wie Haken und Wirbel anknoten müssen, schwächen wir mit jedem Knoten die Schnur. Probieren Sie es ruhig aus und ziehen Sie kräftig an den Enden einer verknoteten Schnur. Die Schnur wird meist am Knoten reißen. Die Hersteller werben gerne mit einer hohen Knotenfestigkeit ihrer Materialien. Vertrauen Sie auch hier einem erfahrenen Angler oder dem Fachhändler.

Die Hersteller werben gerne mit einer hohen Knotenfestigkeit ihrer Materialien. Vertrauen Sie auch hier einem erfahrenen Angler oder dem Fachhändler.



Kampfstärke Karpfen können an dehungsreicher Schnur rasch und sicher ausgedrillt werden.

fähigkeit wie bei monofilen Leinen. Nicht nur die Aktion unserer Rute, auch die Dehnung der Leine verhindert effektiv den Verlust von gehakten Fischen. Beides zusammen wirkt ähnlich wie ein Gummiband, an dem sich der Fisch müde schwimmt und der Sitz des Hakens im Maul abgepuffert wird.

Geflochtene Schnüre sind in vielen Angelbereichen wie zum Beispiel dem Kunstköderangeln nicht mehr wegzudenken, für die Friedfischangelei aber meist nicht die erste Wahl. Ausnahmen bestätigen diese Regel, sind jedoch sehr selten. So sollte man beim Angeln im dichten Kraut geflochtene Schnüre verwenden, denn diese durchtrennen das Kraut erheblich besser, als herkömmliche Schnüre. Auch beim Fischen auf Distanzen von über 150 Metern sollte man in erster Linie geflochtene Schnüre verwenden, da sie aufgrund der fehlenden Dehnung eine bessere Bissanzeige gewährleisten.

Deshalb greifen wir lieber zu monofiler Schnur. Diese wird aus Nylon hergestellt und besteht aus einer einzelnen Faser, welche in der Produktion gestreckt wird und somit jeder beliebige Durchmesser hergestellt werden kann. Monofile Schnüre verfügen über eine gute Dehnung. Wir benötigen eine Schnur mit einem Durchmesser von etwa 0,25 Millimetern.

Ein Faktor, auf den es sich zu blicken lohnt, ist die Abriebfestigkeit der Schnur, da sie zwangsläufig im Wasser über Hindernisse wie Muscheln, Steine oder versunkenes Astwerk gezogen wird. Eine abriebfeste Schnur verzeiht solche Kontakte mit Hindernissen nachhaltig. Fragen Sie Ihren Angelgerätefachhändler oder einen erfahrenen Angler nach seiner Empfehlung.

SCHNURPFLEGE

Sie schonen die Schnur, wenn Sie sie nicht der Sonne aussetzen und möglichst dunkel lagern. Außerdem sollten Sie Ihre Schnüre regelmäßig wechseln, um immer mit einer hochwertigen Schnur zu fischen. Spätestens nach einer Angelsaison muss die Schnur ausgetauscht werden.

WEITERES ZUBEHÖR

Die Regale beim Händler sind voll mit den unterschiedlichsten Zubehörteilen. Schwierig, beurteilen zu können, was wir davon wirklich brauchen. Ein kleines Grundsortiment an Haken, Bleien, Posen usw. sollte jeder Friedfischangler mit sich führen. Damit sich nicht lauter unnötiges Material in unserem Angelkasten ansammelt, stellen wir uns eine kleine, brauchbare Auswahl an Angelgeschirr zusammen.

RUTENSTÄNDER

Zur optimalen Bissanzeige und um die Angelrute nicht über die gesamte Angelzeit in der Hand halten oder auf den Boden legen zu müssen, ist es ratsam, pro Rute zwei Rutenständer mit an das Wasser zu führen. Achten Sie beim Kauf darauf,

dass bei der abgelegten Rute die Schnur bei einem Biss ungehindert ablaufen kann. Die Rute sollte nicht auf der Schnur aufliegen. Mit teleskopierbaren Rutenständern können Sie auch größere Unebenheiten am Ufer ausgleichen.

HAKEN/VORFACH

Haken sind in allen Größen und Formen erhältlich, doch welcher mag der richtige sein? Zunächst sollten wir vorgebundene Haken verwenden, an denen bereits das sogenannte Vorfach angeknüpft ist. Dies erleichtert ganz enorm das etwas fummelige Anknüpfen der Haken. Doch wofür eigentlich ein Vorfach? Die Antwort ist einfach: Die Tragkraft des Vorfaches sollte stets ein wenig geringer gewählt werden als die



Ein Giebel interessierte sich für den Köder.



Schwierig, bei solch einer Auswahl den Überblick zu behalten.



Beim Kauf der Rutenauflege sollte darauf geachtet werden, dass diese teleskopierbar ist und die Schnur ungehindert hindurchlaufen kann.

der Hauptschnur. Hiermit bauen wir uns eine Sollbruchstelle in unsere Verbindung vom Angelhaken bis zur Rolle. Ein gravierender Vorteil, wenn sich unser Haken in einem Hindernis unter Wasser verfängt – und das kommt gar nicht so selten vor! Alles Ziehen und Zerren hilft nichts, der Haken ist einfach nicht zu lösen und wir müssen die Montage sprengen, um die Schnur zu lösen. Hätten wir eine durchgehende Schnur zwischen Haken und Angelrute, würde die Schnur an einer x-beliebigen Stelle zerreißen. Wird die Schnur an der Rutenspitze gesprengt, hätten wir neben etlichen Metern unserer teuren Hauptschnur auch noch den gesamten Rest unserer Montage verloren. Zusätzlich treiben viele Meter lose Schnur im Wasser und könnten eine

HAKENTAUSCH

Haken werden nach einiger Zeit stumpf und gewährleisten bald nicht mehr ein optimales Eindringen in das Fischmaul. Fehlbisse sind die Folge. Tauschen Sie regelmäßig Ihre Haken aus und schmeißen Sie sie weg. Nur mit einem nadscharfen Haken können Sie regelmäßig Fische fangen.

sichere Todesfalle für Wasservögel und andere Lebewesen darstellen. Mit einem schwächeren Vorfach hingegen reißt die Leine stets in direkter Nähe des Hakens. Montage gerettet! Ein neues Vorfach anknoten und mit dem Angeln fortfahren dauert nur wenige Augenblicke. Auch im Falle eines Fischverlustes mitsamt Haken können wir beruhigt aufatmen, denn der verlorene Fisch muss nur mit einem kurzen Stück Schnur im Maul davonschwimmen und zieht nicht meterweise unsere Montage hinter sich her. Fair geht vor! Für welches Hakenmodell wir uns entscheiden, hängt ganz davon ab, für welchen Fisch bzw. Köder wir verwenden. Die angebotenen Modelle sind jeweils für ganz bestimmte Angel- und Fischarten abgestimmt. Meist ist dies auf der Vorderseite der Hakenpäckchen aufgedruckt und wir können gezielt die richtigen Modelle aussuchen. Mit einer kleinen Auswahl von 5–10 Päckchen kommen wir eine Zeitlang aus und werden den meisten Situationen am Angelgewässer gerecht.

DIE WICHTIGSTEN ANGELKNOTEN IM ÜBERBLICK

Biss, Anhieb, Drill und (hoffentlich) die Landung. Wichtigste Voraussetzung: Das Gerät muss dem wild kämpfenden Fisch standhalten und ihn effektiv ermüden, um am Ende als erster Sieger aus dem Duell hervor zu gehen. „Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied.“ Bei unserer Verbindung zum Fisch ist dies der Knoten in der Angelschnur. Ohne geht's nicht und deshalb ist es wichtig, die Knoten sorgfältig zu binden und vor dem Zusammenziehen ein wenig (mit Spucke) anzufeuchten. Auf diese Weise gebunden behält die Angelschnur nahezu 100 % ihrer angegebenen Tragkraft. Testen Sie jeden Knoten, bevor sie die Angel auswerfen, auf seine Reißfestigkeit. So ersparen Sie sich frustrierende Erfahrungen in Form von abgerissenen (Traum-) Fischen.

Nachfolgend stelle ich Ihnen die wichtigsten Angelknoten durch selbsterklärende Zeichnungen vor. Jeder einzelne hat sich tausendfach in der Praxis bewährt und ist – mit ein wenig Übung – zügig gebunden.



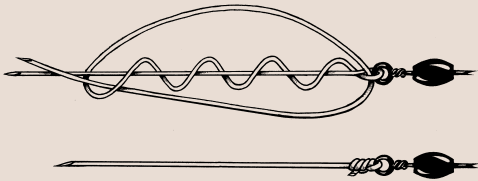
Vorgebundene Haken gibt es für alle zu erwartenden Fischarten.



Wirbel gibt es in verschiedenen Größen und sollten auf die Stärke des Angelgerätes angepasst sein.

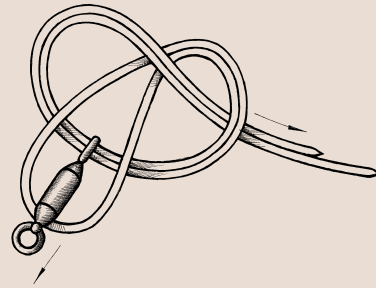
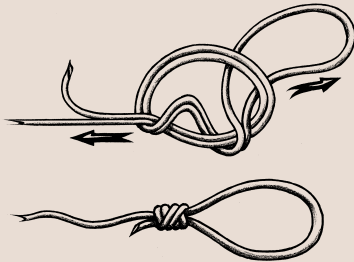
WIRBEL

Wirbel stellen das Verbindungsglied zwischen Hauptschnur und Vorfach dar. Sie sind in unterschiedlichen Größen und mit unterschiedlicher Tragkraft erhältlich. Wir wählen Modelle mit einer Tragkraft, die knapp über der unserer Schnur liegt. Im Handel werden Modelle mit und ohne Einhänger angeboten. Der Einhänger (Karabiner) erleichtert das Anbringen des Vorfaches.



1. Clinch-Knoten

Einer der wichtigsten Knoten, um Kunstköder, Wirbel oder andere Montageteile mit einer Öhrverbindung anzuknoten. Die Tragkraft bleibt zu ca. 90 % erhalten.

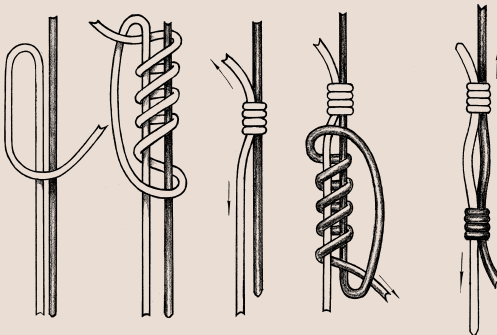


2. Palomarknoten

Der Palomarknoten wird ebenfalls eingesetzt, um Montageteile mit Öhrverbindung verknoten zu können. Die Tragkraft bleibt fast zu 100 % erhalten, leider muss die Schnur doppelt durchgefädelt werden, was bei sehr kleinen Öffnungen nicht immer möglich ist.

3. Chirurgen-Knoten

Der Chirurgen-Knoten ist ein einfach zu bindender, doppelter Überhandknoten zum Herstellen einer Schlaufe. Er hat eine Tragkraft von bis zu 95 % der verwendeten Schnur.

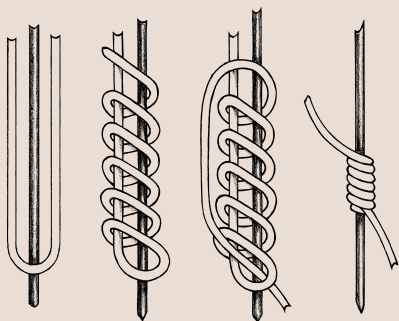


4. Schlaufenverbindung

Möchte man zwei Schlaufen miteinander verbinden, eignet sich die hier vorgestellte Verbindung hervorragend. Der Zug auf die Schnur wird auf beide Schlaufen gleichmäßig verteilt.

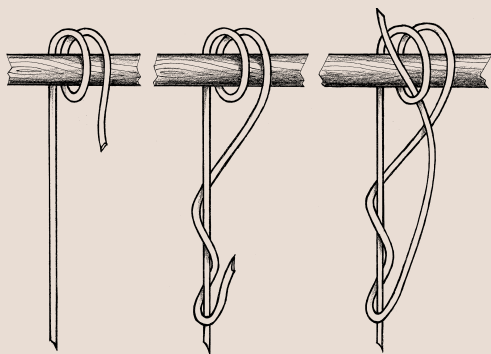
5. Doppelter Grinner-Knoten

Dieser Knoten wird dazu verwendet, zwei Schnurenden miteinander zu verbinden. Das Binden wirkt auf den ersten Blick kompliziert, doch handelt es sich lediglich um zwei gegeneinander schiebende Stopperknoten. Dieser Knoten besitzt eine hohe Tragkraft.



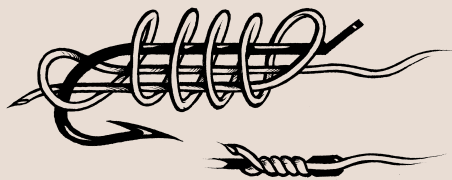
6. Stopperknoten

Der Name verrät es bereits: Der Stopperknoten wird gebunden, um frei auf der Schnur gleitende Montageteile (Laufpose, Blei etc) am weiteren Durchlaufen zu hindern. Der Stopperknoten kann mit monofiler und mit geflochtener Schnur gebunden werden. Die Stärke des Zusammenziehens des Knotens entscheidet, wie leicht der Knoten auf der Schnur verschoben werden kann, um sich ändernden Bedingungen anpassen zu können. (zum Beispiel abweichende Angeltiefe bei Laufposen)



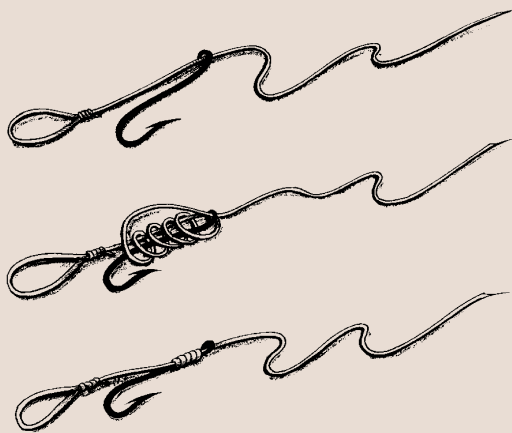
8. Spulennachsen-Knoten

Dieser Knoten wird verwendet, um die Schnur auf der Spulennachse festbinden zu können.



7. Plättchenhaken-Knoten

Viele Friedfischhaken werden nicht mit Öhr, sondern mit einem Plättchen am Hakenende versehen. Der hierfür vorgestellte Plättchenhaken-Knoten ist ein wenig „fummelig“ zu binden und verlangt ein wenig Übung. Im Handel werden fertig gebundene Vorfächer zum Kauf angeboten.



9. No-Knot Knoten

Dieser Knoten ist eigentlich gar kein richtiger Knoten, eignet sich aber ganz vorzüglich dazu, Öhrhaken schnell und zuverlässig anknoten zu können. Besonders Karpfenangler schätzen diesen Knoten, denn wenn man das überstehende Ende der Schnur lang herausstehen lässt, kann daraus gleichzeitig das „Haar“ für die Festbleimontage geknotet werden.